



Das Evangeliar Kaiser Ottos III. Eine Handschrift zum Blättern CD-ROM. Haus der Bayerischen Geschichte.

Reviewed by Rainer Atzbach

Published on H-Museum (December, 2003)

<cite>English Summary</cite> <p> Emperor Otto III's Evangeliar was written around A.D. 1000 on the Isle of Reichenau. In the tenth and eleventh centuries this famous scriptory produced a sequence of marvellous manuscripts, richly illuminated and with brilliant pictures, which came to the imperial court. The original book is catalogued as manuscript "CLM 4453," as a treasure of the Bavarian State Library. It consists of two parts: the canon tables (a comparison of the four texts on Jesus Christ's life and passion), and the complete <cite>Evangelia</cite> of Matthew, Mark, Luke and John, enriched with a cyclus of images displaying the road from Bethlehem to Golgatha. <p> Produced as a virtual book, this edition is easy to handle by mouse click. Although the quality of reproduction, especially as far as the pictures are concerned, could be better—a 17" screen should be preferred—, the additional functions of the CD-ROM provide useful information (in the German language only) about the images and the Latin texts: In the Evangelian section, for instance, each passage can be compared with its transcription and (modern unified) translation as well. It is a pity that there is no way to export these beautiful images, apart from taking a screenshot. Although this digital edition is not a match for a "real" facsimile, it is still useful to scholars. Moreover, it provides an introduction to the famous illuminated Ottonian books for all who like the art of painting. <p> <cite>Das Evangeliar Kaiser Ottos III</cite> <p> Das Evangeliar ruht als Handschrift Clm 4453 in der Schatzkammer des Bayerischen Staatsarchivs. Dieses Glanzstück ottonischer Buchmalerei entstand wahrscheinlich um das Jahr 1000 auf der Reichenau als Gabe fÃ¼r Kaiser Otto III. Das dortige Skriptorium fertigte im 10. und 11. Jahrhundert eine Folge prÃ¤chtiger Handschriften mit herausragenden Illuminationen, die in das kaiserliche

Umfeld Eingang fanden. <p> Das Original gehÃ¶rt in Aufbau und Form zu einem Typus, der sich im Laufe des 10. Jahrhunderts verfestigte. Den ersten Teil bilden reich geschmÃ¼ckte Kanontafeln, die auf 24 Folioseiten die vier Ã¼berliefererten lateinischen Texte zum Leben und Sterben Jesu Christi tabellenartig nebeneinander stellen. An sie schlieÃen sich zwei Schmuckseiten mit der Huldigung der Provinzen und dem thronenden Herrscher (beigefÃ¼gte Abbildung) als Zueignung an. Sie bilden zugleich die optische Einleitung zur eigentlichen LektÃ¼re, denn im zweiten Teil folgen die vier Evangelien in der Ã¼blichen fortlaufenden Niederschrift. Er ist mit einem umfangreichen Bilderzyklus ausgestattet, der den eigentlichen Reiz dieses Werkes—nicht nur fÃ¼r Wissenschaftler—ausmacht: das Buch MatthÃ¤us enthÃ¤lt Darstellungen zur Kindheit und Jugend, im Buch Lukas und Markus folgen Umsetzungen der Gleichnisse und des Ã¶ffentlichen Wirkens, das Buch Johannes zeigt schlieÃlich Miniaturen zu Passion und Auferstehung. <p> Offensichtlich konnte sich der Kaiser dieses Kunstwerkes nur kurze Zeit erfreuen: nach seinem frÃ¼hen Tod (1002) ging es in die HÃ¤nde seines Nachfolgers Heinrich II. Ã¼ber, der es als Teil eines BÃ¼cherschatzes dem neu gegrÃ¼ndeten Bamberger Bistum schenkte. Hier Ã¼berdauerte das Evangeliar die Jahrhunderte wohl behÃ¼tet bis zur SÃ¤kularisation 1803, die es—wie viele andere Pretiosen des frÃ¤nkischen Nordbayern—nach MÃ¼nchen fÃ¼hrte. Das kostbare Original ist versÃ¤ndlicher Weise nur sehr beschrÃ¤nkt einsehbar, auch die faksimilierte Ausgabe ist—schon allein ob des Preises—nur bedingt verfÃ¼gbar.[1] So bietet die digitale Edition eine kostengÃ¤nstige Alternative. Sie kann wahlweise auf Festplatte installiert oder von der CD-ROM direkt betrieben werden (ein hinreichend schnelles Laufwerk mit mindestens 32-facher Geschwindigkeit voraus-

gesetzt). So präsentiert sich ein virtuelles Buch, das mit der Maus zu handhaben ist. Jederzeit ist über die Navigationsleiste ein Inhaltsverzeichnis verfügbar, das auch eine gezielte Fortbewegung quer durch das Evangeliar ermöglicht. <p> Wahlweise lassen sich die Seiten realistisch blättern (hierfür muss QuickTime installiert sein) oder der Schnellmodus springt auf Mausklick direkt zur nächsten aufgeschlagenen Gesamtansicht. Jedes Blatt lässt sich in einem vergrößerten Modus betrachten, der ihm Erläuterungen buchstatisch zur Seite stellt. Eine Lupenfunktion erlaubt zudem die Betrachtung ausgewählter Details. Die Informationen zum Kanonteil bieten eine kurze Übersicht zum Wesen der Kanontafeln, konzentrieren sich aber vor allem auf die Beschreibung der Darstellungen. Dagegen sind für den Evangelienteil die kompletten Transkriptionen und die jeweilige Bibelstelle der modernen Einheitsübersetzung verfügbar. <p> Die Bedienung erschließt sich dem geübten Benutzer rasch, im Bedarfsfall steht auch eine ansprechende und verständliche Hilfefunktion zu Verfügung. Etwas darüber hinaus geht die Einleitung mit sehr knappen Hintergrundinformationen zu Genre, Entstehung und Bedeutung des Evangeliares auf. Hier fehlt bei intensiveren Studien kein Weg an der genannten faksimilierten Edition mit Begleitband vorbei.[2] Von Interesse wären sicherlich auch Ausführungen zur Person des jugendlichen Kaisers Ottos III. [3] Mit Blick auf den allgemein guten Literaturstand gerade im Gefolge der Magdeburger Ausstellung entstand eine Fülle neuer Veröffentlichungen zur ottonischen Zeit – sind diese Auslassungen jedoch durchaus gerechtfertigt. Bedauerlich bleibt allerdings die selbst bei

hochauflösenden Bildschirmen nicht recht befriedigende Bildqualität der Standardansicht; der volle Zauber der Schmuckseiten entfaltet sich erst auf 17"-Monitoren, auch wenn der Vergrößerungsmodus einen Teil dieses Manko ausgleicht (leider lassen sich die Seiten nicht in unmittelbarer Folge in diesem Modus aufrufen). So wirkt das Fehlen einer Exportmöglichkeit der herrlichen Bilder reichlich knausrig – zumal der Freistaat Bayern sowohl Eigentümer der Handschrift als auch Herausgeber dieser Edition ist. Wer hier kleinlich mit etwaigen Einbußen beim Verkauf von Kunstdruckpostkarten argumentiert, scheint die Möglichkeit der Bildentnahme über den Screenshot nicht zu kennen, die erfreulicherweise möglich ist. <p> Insgesamt bietet die CD eine gute Übersicht über eine der bedeutendsten Handschriften des Abendlandes. Sie eignet sich zur schnellen Orientierung für den Fachmann, aber eröffnet auch dem Laien in flüssig geschriebenen Texten die Kunstfertigkeit der Buchmalerei auf der Reichenau. Obwohl sie als Faksimile der gedruckten Ausgabe nicht gewachsen sein mag, so bietet sie doch eine Einladung, mehr als einen Blick auf diese funkelnde Facette des Mittelalters zu werfen. <p> Anmerkungen <p> [1]. Das Evangeliar Ottos III. Clm 4453 der Bayerischen Staatsbibliothek München, Frankfurt am Main/München/Stuttgart 1978. <p> [2]. Zu erwähnen ist die ebenfalls zitierte jüngere Edition: Florentine Mätherich/Karl Dachs (Hg.): Das Evangeliar Ottos III. Clm 4453 der Bayerischen Staatsbibliothek München, München/London/New York 2001. <p> [3]. Vgl. hierzu etwa Eduard Hlawitschka: Kaiser Otto III., in: Karl Rudolf Schnith (Hg.): Mittelalterliche Herrscher in Lebensbildern, Graz u.a. 1990, S. 155-165. <p>

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://www.h-museum.net>

Citation: Rainer Atzbach. Review of , *Das Evangeliar Kaiser Ottos III. Eine Handschrift zum Blättern CD-ROM*. H-Museum, H-Net Reviews. December, 2003.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=15323>

Copyright © 2003 by H-Net, all rights reserved. H-Net permits the redistribution and reprinting of this work for nonprofit, educational purposes, with full and accurate attribution to the author, web location, date of publication, originating list, and H-Net: Humanities & Social Sciences Online. For any other proposed use, contact the Reviews editorial staff at hbooks@mail.h-net.org.